

Der einfache Soldat ist nicht mehr namenlos

120 DER 158 BÄNDE DES „TIROLER EHRENBUCHS“ BERGEN EINEN WAHREN SCHATZ AN INFORMATIONEN ÜBER DEN ERSTEN WELTKRIEG UND SIND IN KÜRZE ÜBER DAS INTERNET FÜR JEDEN ZUGÄNGLICH.



Eines der sechs Blätter der Gemeinde Achenal. Häufig sind dies heute die einzigen biografischen und photographischen Hinweise auf verstorbene Kriegsteilnehmer, die nun in hervorragender Qualität zur Verfügung stehen. Bemerkenswert ist hier die Aufnahme einer als Krankenschwester ums Leben gekommenen Frau.

Das „Tiroler Ehrenbuch“ ist eine Sammlung von Personalbögen sowie Sterbebildern von Gefallenen und verstorbenen Kriegsteilnehmern aus Alt-Tirol. Die 158 Bände betreffen die im kollektiven Gedächtnis der Region besonders stark verankerten Kriegsperioden: die Napoleonischen Kriege sowie den Ersten und den Zweiten Weltkrieg. Anlässlich der kommenden Gedenkjahre wurden jene 120 Bände digitalisiert und erschlossen, die den Ersten Weltkrieg behandeln.

Die Initiative zur Anlegung des Tiroler Ehrenbuchs ging vom damaligen Archivar und späteren Direktors des Tiroler Landesarchivs Dr. Karl Böhm aus, der angesichts des erschreckenden und unerwarteten Massensterbens in Galizien noch während des Kriegs nach einer angemessenen Möglichkeit des Totengedenkens suchte, die jede einzelne Person namentlich berücksichtigt. Bis zu diesem Zeitpunkt war es üblich, Denkmäler zu errichten, die entweder an die darauf bezugnehmenden Ereignisse oder an Herrscherpersönlichkeiten bzw. Feldherren erinnerten. „Der kleine Mann“, stellte Böhm fest, „ist eben in der Geschichte immer der Namenlose geblieben.“

Sammeltätigkeit 1923 abgeschlossen

Es ging in erster Linie darum, die Gefallenen, Vermissten und Verstorbenen des Krieges öffentlich sichtbar zu machen und die Erinnerung dauerhaft zu ermöglichen. Bereits in den ersten Kriegsmonaten begann er mit Unterstützung von Erzherzog Eugen und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, alle Namen und Lebensdaten zu verzeichnen. Mit Hilfe des Militärs, von öffentlichen Einrichtungen, Gemeindeverwaltungen und Pfarreien, aber auch mittels Aufrufen in der Presse konnte bis 1923 die Sammelstätigkeit abgeschlossen werden. Am 2. Oktober 1927 wurden im Rahmen eines Festaktes die Prachtbände gesegnet und dem damaligen Landeshauptmann Stumpf übergeben. Sie wurden anschließend „an einem Ehrenplatz“ im Tiroler Landesarchiv allgemein zugänglich aufgestellt, ab 1959 in der Landesgedächtniskapelle im Museum der Tiroler Kaiserjäger am Bergisel untergebracht und sind dort in Vitrinen und im Tiroler Landesarchiv bis heute verwahrt. Nachdem die Bücher im Original nur erschwert benutzbar waren, das Interesse an personenbe-

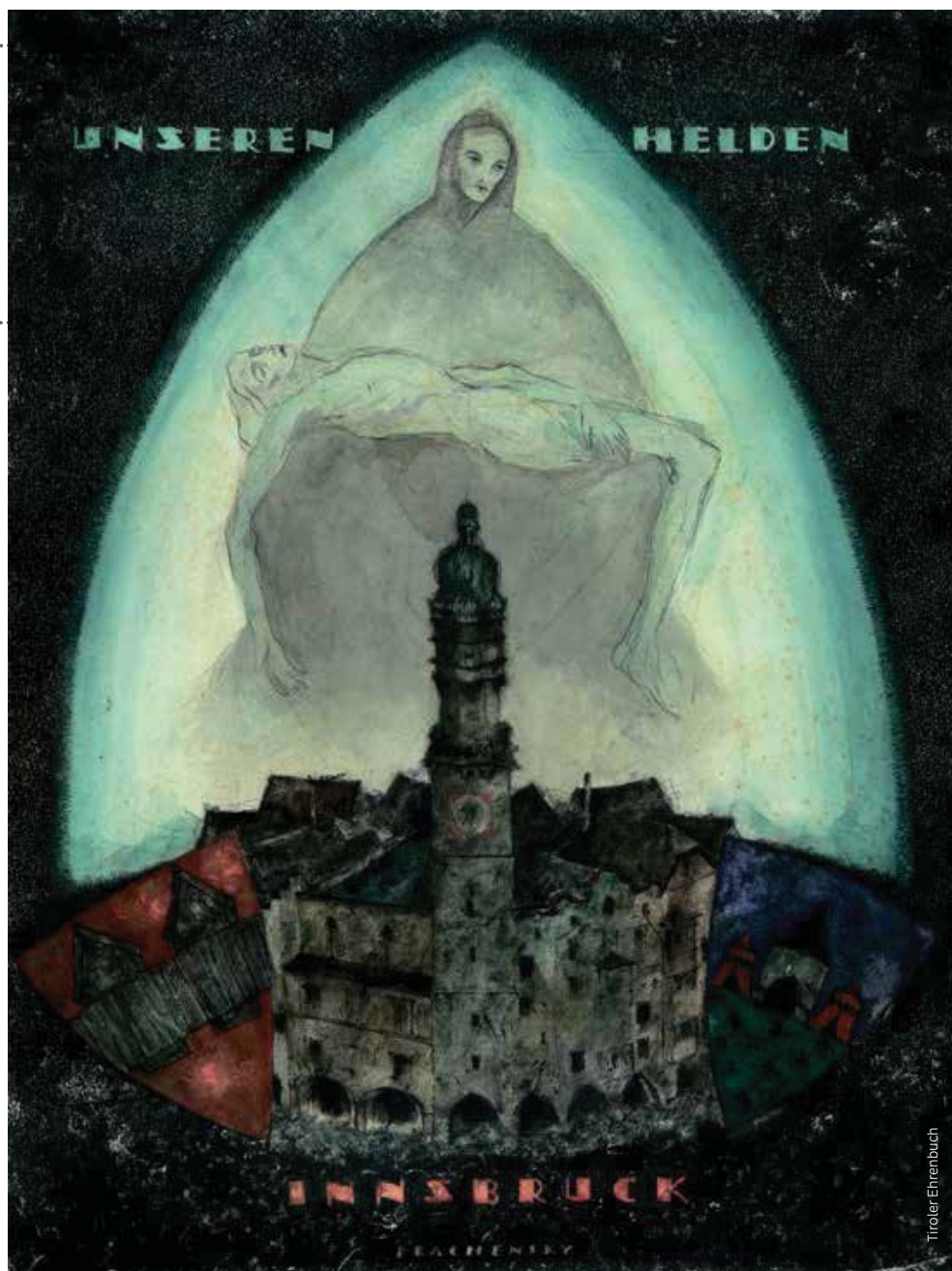
Jeder der insgesamt 120 großformatigen Bände mit den Sterbebildchen wurde mit einem künstlerisch gestalteten Blatt ausgestattet. Darin findet sich die Elite der damaligen heimischen Künstlerschaft: Albin Egger-Lienz, Albert und Rudolf Stolz, Alfons Walde, Tony Grubhofer, Thomas Wach, Wilhelm Nikolaus Prachensky (hier sein Blatt für Innsbruck-Stadt), Rudolf Glotz, Franz Köberl u.v.m.

zogenen Unterlagen in der Vergangenheit bereits groß war und aufgrund der Gedenkjahre stark angestiegen ist, hat das Land Tirol beschlossen, diese einzigartige Quelle zu digitalisieren, weitgehend zu erschließen und Online im Internet frei zugänglich zumachen. Damit wird auch die ursprüngliche Intention, die zur Anlegung der Sammlung geführt hat, mit zeitgemäßen Mitteln verwirklicht und der dokumentarische Wert der Materialien stärker in den Vordergrund gestellt.

Ein Teil der 120 Bände, die den Ersten Weltkrieg betreffen, enthält Personalfragebögen (Gedenkblätter) mit Stammdaten zu fast 25.000 Personen, denen in einigen Fällen Feldpostbriefe oder kurze Lebensskizzen beigelegt wurden. Analog zu den Gedenkblättern wurde – ebenso nach politischen Gemeinden und Bezirken gegliedert – eine Sammlung von Sterbe- oder Andenkenbildern zusammengestellt, die auf verschieden eingefärbte Kartons geklebt sind. Jedem dieser großformatigen Bände ist ein künstlerisch gestaltetes Originalblatt eingebunden. Nicht bei allen Personen konnte ein Sterbebild beigebracht werden. In solchen Fällen wurden handgeschriebene Ersatzkarten im Format der Andenkenbilder angefertigt und in das Album eingeklebt. Besonders für Verstorbene und Vermisste aus dem heutigen Trentino fehlt auch aufgrund anderer Bestattungs- und Traueritten der Großteil der Andenkenbilder und damit auch meist Fotografien der betreffenden Personen.

Spurensuche und Ergänzungsmöglichkeit

In der Europaregion Tirol dürfte es – wie generell in Mitteleuropa – kaum Familien geben, die nicht von den Kriegsauswirkungen erfasst wurden oder Tote zu beklagen hatten. Das Werk muss daher auch als Teil der Trauerarbeit und der Kriegsfolgenbewältigung der betroffenen Generation gesehen werden. Aber bereits früh wiesen Geschichtswissenschaftler auf den historisch-archivalischen Quellenwert der Sammlung hin. Es besteht mit der Realisierung dieses Projektes die einmalige Möglichkeit, nicht nur Detailinformationen zu Personen zu suchen, Tagebuchauszüge, Feldpostbriefe und vieles mehr zu lesen bzw. Photographien zu betrachten, sondern es besteht die Chance, den Bestand durch eigene Materialien zu ergänzen. Diese können zu Hause gescannt oder abfotografiert und in digi-



Tiroler Ehrenbuch

talisierter Form über die unten angegebene Internetseite eingebracht werden. Wer dafür die nötigen Kenntnisse und Einrichtungen nicht besitzt, kann sich an den Autor dieses Beitrags wenden, der sich als wissenschaftlicher Betreuer mit diesem Projekt befasst. Jeder Interessierte ist aufgerufen, auf diese Weise durch Dokumente aus dem

Familienbesitz oder eigener Sammlung das Bild zu vervollständigen, das wir von den bereits weit zurückliegenden Ereignissen haben und schriftliche wie fotografische Zeugnisse in digitaler Kopie der Nachwelt zu überlassen!

Bernhard Mertelseder



Die Internetadresse, unter der in das „Tiroler Ehrenbuch“ Einsicht genommen werden kann und wo auch ergänzende Materialien eingebracht werden können, lautet



<http://ehrenbuecher.tiroler-landesmuseen.at>

Mit der Digitalisierung und wissenschaftlichen Erschließung des Tiroler Ehrenbuches befasst sich Mag. Bernhard Mertelseder. Er ist erreichbar unter der Mailadresse **Bernhard.Mertelseder@uibk.ac.at**